



Zeitreisen – Die DGH-Jahrestagung 2019 in Halle/Saale am 1./2. November

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer wurde in diesem Jahr von der Regionalgruppe Halle-Leipzig mit ihrem Sprecher Adam Jones ausgerichtet.

Mehr als 100 Teilnehmende trafen sich in den historischen Räumen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und später in den Räumlichkeiten der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, zu dem Festvortrag, der Podiumsdiskussion und dem traditionellen Humboldtabend.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden nicht nur von dem Präsidenten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Christian Tietje und von Prof. Dr. Jörg Hacker, dem Präsidenten der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, besonders gefreut haben wir uns, dass Prof. Dr. Hans-Christian Pape, der Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, an unserer diesjährigen Tagung teilgenommen und sich auch an der Podiumsdiskussion aktiv beteiligt hat.

Die musikalische Umrahmung der Eröffnung durch Prof. Dr. Mariko Mitsuyu (Klavier), Prof. Dr. Ulrich Schwarz (Violine) und Prof. Dr. Adam Jones (Violoncello) begeisterte das ganze Plenum.

Die Bedeutung historischer Daten für unsere moderne Erforschung und unser Verständnis langfristiger Veränderungen in der Natur hat die Ökologin und Humboldt-Professorin, Frau Prof. Tiffany Knight in ihrem Festvortrag „Historical Data and modern Science“ thematisiert.

Den 250. Geburtstag von Alexander von Humboldt in diesem Jahr haben wir mit einem außergewöhnlichen Programmpunkt gewürdigt.

Der Schauspieler und Kabarettist Alexander Pluquett hat sich in Alexander von Humboldt am Anfang des 19. Jahrhunderts hineinversetzt und ihn einen Blick auf unsere moderne Zeit werfen lassen. Pluquett hat deutlich gemacht, dass mit den Augen Alexander von Humboldts betrachtet, unser technischer und gesellschaftlicher Fortschritt der letzten 200 Jahre auch unübersehbare Schattenseiten hat.

Die Frage „Wieviel Öffentlichkeit braucht die Wissenschaft? - Vorbild Alexander von Humboldt“ haben wir einem hochrangigen Podium, moderiert von Dr. Norbert Lossau (Chefkorrespondent Wissenschaft, „Die Welt“) gestellt:

- _Dr. Christina Beck, Leiterin der Abteilung Kommunikation, Max-Planck-Gesellschaft
- _Dr. Karamba Diaby Chemiker und Geoökologe, MdB
- _Prof. Dr. Hans-Christian Pape, Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung
- _Martin Schneider, SWR, 1. Vors., Wissenschaftspressekonferenz e.V.
- _Prof. Dr. Susanne Vollberg, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Martin-Luther-Universität

Wissenschaftskommunikation hat heute eine noch viel wichtigere Funktion als zu Zeiten Alexander von Humboldts, der als einer der ersten Wissenschaftler breitere Gesellschaftsschichten an den Ergebnissen seiner Forschungen hat teilnehmen lassen.

Die Diskussion hat sich dann fokussiert auf die Kommunikationsprobleme und -defizite wissenschaftlicher Erkenntnisse durch die verschiedenen Akteure und Medien heute. Modernen Medien wird durchaus Potential zugesprochen. Ökonomische Randbedingungen aber auch die eingeschränkte Akzeptanz bei der Öffentlichkeit werden hier als erhebliche Hürden angesehen, die überwunden werden müssen. Neue Formate der Kommunikation werden gefordert aber kritisch in ihrer Wirksamkeit diskutiert. Unisono wird mehr Geld für die Bildung gefordert aber auch guter Journalismus, der fähig ist, wissenschaftliche Inhalte auch bildungsferneren Schichten zu vermitteln, ist – da ist sich die Runde einig – nicht zum Nulltarif zu haben.

Der traditionelle Humboldtabend (inklusive Humboldt-Hymne, von und mit Wolfram Koepf, unserem Schatzmeister) bildete den geselligen Abschluss des ersten Tages der Jahrestagung.

Der nächste Tag war für die Teilnehmenden unserer Tagung von „Zeitreisen“ der besonderen Art geprägt.

Führungen rund um die Himmelsscheibe von Nebra entführten die Teilnehmer in die Zeit 2100-1700 v. Chr. In das 17. Jahrhundert zurückversetzt wurden die Teilnehmer der Führung „Franckesche Stiftungen“, in die Zeit des Pietismus, eine Zeit, die in Halle durch die sozialen Gründungen von August Hermann Francke aber auch durch den Streit zwischen Pietismus und Aufklärung geprägt war.

Auch die Besichtigung des Händelhauses führte die Besucher zurück in die Zeit Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Die Gegenwart haben die Teilnehmer der Stadtführung durch Halle erkundet.

Die Führungen bildeten den Abschluss der Jahrestagung in Halle/Saale.

Danach folgte die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer e.V. und ein Treffen der Sprecherinnen und Sprecher der DGH.

Lutz Cleemann